

November 2007

Stadtteilzeitung Lobeda



Nummer 117 10. Jahrgang

www.jenalobeda.de

Goodbye Jena Baskets

Im September haben sich die Jenaer Basketballer (jetzt Science City Jena Baskets) mit einem erfolgreichen Vorbereitungsspiel gegen den BBC Bayreuth aus der Werner-Seelenbinder-Halle in Lobeda verabschiedet. Mit dem sensationellen Aufstieg in die 1. Bundesliga, den das Team am 21. April im Spiel gegen Chemnitz vor heimischer Kulisse perfekt machen konnte, war klar, dass eine neue Hallenlösung gefunden werden musste, die das mehrfache an Zuschauern aufnehmen kann.

Ab dieser Saison wird nun unter dem Jenzig weitergespielt, lediglich an zwei Tagen in der Woche trainiert die Mannschaft noch in Lobeda.

Doch der Abschied von der Werner-Seelenbinder-Halle fiel den Baskets nicht leicht. Unter Kennern gehört sie zu den Top 3 der stimmungsvollsten Spielstätten. Der Kontakt zwischen Publikum und Mannschaft ist ungeheuer eng. Die Spieler können förmlich spüren, wie die Zuschauer mitfiebern. Andreas Knollmann ist sich mit anderen Mitstreitern des Jenaer Clubs einig, „dass die Halle einen entscheidenden Anteil am Aufstieg hatte. Die Atmosphäre war einmalig“. Nahezu 1000 Zuschauer (die Halle hat eigentlich nur 700 Tribünenplätze) folgten

regelmäßig den Spielen. Bei Spitzenspielen drängten gar 1200 hinein. Einzig die Pfosten wirkten störend, denn sie behinderten die Sicht.



Einmalige Stimmung in der Halle: Das Publikum feiert den Aufstieg in die 1. Bundesliga am 21. April 2007 (Fotos: A. Knollmann)

Auf holprigem Boden haben die Jenaer Basketballer in der Werner-Seelenbinder-Halle begonnen. Die Mannschaft, die 1994 unter dem Dach des TuS den Spielbetrieb aufgenommen hatte, stieg bereits ein Jahr später in die dritthöchste Liga, die Regionalliga, auf. 2001 war der Sprung in die 2. Bundesliga, Staffel Süd, geschafft. Danach wurde neues Parkett in die Halle gelegt und Korbanlagen aufgebaut, die bei den Spielern wegen der „weichen Körbe“ sehr beliebt waren.

Lobeda verliert durch das Abwandern der Basketballer eine Attraktion. Doch die Halle wird dadurch keinesfalls Leer-

stände haben – im Gegenteil: Sie ist sehr gefragt. Bereits Anfang Oktober wurde bei den Kommunalen Immobilien (KIJ) in Zusammenarbeit mit zahl-

reichen Sportvereinen über Hallenzeiten verhandelt. Oberste Priorität wurde Sportvereinen eingeräumt, die Wettkämpfe in der Halle austragen, aber bisher keine Trainingszeiten dort haben. Dazu gehört der Jenaer Volleyballsportverein 1. VSV, der in die Thüringenliga aufgestiegen ist. Weitere Zeiten bekommen der Handballverein HBV und der TuS. „Der Bedarf“, so Torsten Güllmar von KIJ, „ist riesig. Die freigewordenen

Zeiten sind alle verplant. Wir könnten noch viel mehr vergeben“.



Am Ball beim Spiel um den Aufstieg: Alexander Seggelke

Aufwachsen ohne Vorurteile

Die Kindertagesstätte „Anne Frank“ in der Martin-Niemöller-Straße geht mit ihrem Projekt „Kinderwelten“ neue pädagogische Wege. Da gibt es beispielsweise „Könnertürme“, „Gefühlwürfel“ und „Friedensecken“, die Kindern helfen, das eigene Selbstbewusstsein zu stärken und Toleranz für andere aufzubringen. Das „vorurteilsbewusste Arbeiten“, wie es die Leiterin Doris Metze bezeichnet, hat im wesentlichen vier Ziele: eine Stärkung der Identität, die Entdeckung von Vielfalt, das Erkennen von fairem und unfairm Verhalten und die Entwicklung von Aktivität gegen Ungerechtigkeit.

Eigene Programme wurden deshalb für den Alltag in der Kindertagesstätte erarbeitet. Die Kinder bringen ihre Familie mit, die sie in Bilderrahmen oder Alben auch tagsüber präsent in der Einrichtung bei sich haben. Sie wissen dadurch nicht nur genau, wohin sie gehören, sondern lernen auch, dass die Familien sehr verschieden sind, das jedes zu Hause sich vom eigenen unterscheidet. Sogenannte „Familienwände“ stehen in jeder Gruppe.

Geburtstage werden gemeinsam gefeiert, doch die Feier gestaltet jedes Kind nach seinen Wünschen, ganz individuell. Und das, was jeden Tag dazu gelernt wird, spiegelt sich im „Könnerturn“ wieder. Bei dem einem ist es ein Abzählreim, beim anderen das Springen über eine Hürde oder das Überwinden von Angst.

Mit dem „Gefühlwürfel“ erweitern die Kinder ihren Wortschatz. Sie erfahren, dass es nicht „gut“ und „böse“ schlechthin gibt, sondern dass

Das anspruchsvolle Projekt, das die Kindertagesstätte „Anne Frank“ in das pädagogische Konzept der Einrichtung integriert hat, ist das Ergebnis jahrelanger Zusammenarbeit mit der Freien Universität Berlin. Seit 1994 wurden mehrere Projekte wissenschaftlich angeleitet und begleitet.

Für die Erzieherinnen bedeutet die Zusammenarbeit „eine ständige Erweiterung des Horizonts und der Beweglichkeit“, sagt Astrid Schreyer. Sie ist eine Erzieherin, die mit Begeisterung dabei ist. Die tägliche Arbeit wird interessanter, weil ständig neue Aspekte und Ansatzpunkte hinzu kommen. Zudem fließen die Erfahrungen, die die Kindertagesstätte mit dem Projekt sammelt, in Kataloge für die Praxis ein.

Das die Kita seit 1994 als Fortbildungseinrichtung des Landes für Erzieherinnen fungiert, macht den Stand deutlich, den das pädagogische Konzept der Einrichtung hat. Vor wenigen Monaten bekam deshalb die Leiterin, Doris Metze, den Meister-Eckhardt-Brief für besondere Verdienste im erzieherischen

Bereich von der Landesregierung verliehen.

Ende November fahren die Erzieherinnen der Kindertagesstätte „Anne Frank“ zur Abschlusspräsentation des Projektes „Kinderwelten“ nach Berlin. Für Doris Metze ist es das letzte Projekt. Ende des Jahres geht sie nach über 30 Dienstjahren in den Ruhestand.



An der „Könnerwand“: Erik erklärt Doris Metze, was er gerade gelernt hat

Unteres Foto:

Puppe „Persona Dolls“: Lea und Laura vertrauen der schweigenden Puppe ihre Geheimnisse an



menschliche Reaktionen differenzierter sind. Zum Schlichten von Streitigkeiten gibt es eine „Friedensecke“, in manchen Gruppen auch „Friedenteppiche“. Hier haben die Kinder eigenständig Regeln aufgestellt, nach denen sie sich verhalten wollen, um sich wieder zu versöhnen. Das bisherige Ergebnis kann sich sehen lassen – die Kinder streiten sich weniger, reden dafür mehr miteinander.

40 Jahre Neulobeda: Einblicke in die Geschichte

Vor 40 Jahren – am 1. Dezember des Jahres 1967 – erhielten die ersten Neulobedaer Mieter ihre Wohnungsschlüssel. Vierzig Jahre danach, im November dieses Jahres, erscheint eine Chronik, die Seite für Seite das Wachsen und Werden des Stadtteils beschreibt. In Jahresscheiben wird nachvollziehbar, wie eine Großplanung in die Tat umgesetzt wurde, welche Schwierigkeiten es gab, was die Qualitäten waren. Auch die Alltagsorgen der Einwohner finden sich wieder. 40 Jahre Neulobeda sind sorgsam zu einem lebendigen Zeitbild zusammen getragen, das auch die Ideen enthält, die keine Umsetzung fanden.

Wie viele große Projekte brauchte auch die Stadtteilchronik einen langen Anlauf. Zunächst war es keinesfalls selbstverständlich, dass ein noch nicht einmal ein halbes Jahrhundert altes Stadtgebiet einer geschichtlichen Aufarbeitung bedarf. Doch als im Jahr 2002 zur Einweihung des Stadtteilbüros eine Ausstellung geplant wurde, die über den Aufbau von Neulobeda berichten sollte, wurde deutlich, dass die jüngere Vergangenheit bereits im Dunkel verschwunden war. Birgit Stephan, die über eine SAM-Stelle mit den Recherchen beauftragt wurde, musste feststellen, dass sie damit Neuland betrat. Fündig wurde sie in der Thüringer Universitäts- und Landesbibliothek, die viele

Dokumente und Tageszeitungen verwahrt. Während der Ausstellung äußerten Besucher den Wunsch nach einer ausführlichen Stadtteilchronik und das Interesse, sich als Zeitzeugen einzubringen.

So entstand die Idee, die Neulobedaer Geschichte über die Erzählungen der Bürger zu schreiben. Nach ei-

die großes Interesse an einem derartigen Projekt hatte und die im Laufe der Jahre einige Geschichten über ihr Leben im Stadtteil geschrieben hatte. Die beiden, Birgit Stephan und Birgit Schmidt, wurden in der Folgezeit zu einem Chronistinnenteam, das zu umfangreichen Recherchen übergang. Denn es wurde deutlich, dass erzählte Geschichte zwar sehr lebendig ist, jedoch in den wenigsten Fällen historisch korrekt.

Etwa drei Jahre haben sie ehrenamtlich in verschiedenen Archiven gegraben, um möglichst facettenreich berichten zu können. Aus der Fülle des Materials musste schließlich redaktionell eine Auswahl getroffen werden, die einen repräsentativen Eindruck vom Geschehen wiedergibt. Das Buch, das daraus entstanden ist, erhebt keinen Anspruch auf Vollständigkeit. Aber es vermittelt ein plastisches Bild von einer Zeit, die nach der politischen Wende emotionale Überformungen erlebt hat, die mit der Realität oft wenig gemein haben.



Die Chronik wirft einen Blick auf die vier Jahrzehnte des Bestehens von Neulobeda.

nem Aufruf trafen sich einmal im Monat Interessierte mit Birgit Stephan, um Material zu sammeln. Zu einem dieser Abende fand sich Birgit Schmidt ein,

Für das Stadtteilbüro und das Wohnungsunternehmen „jenawohnen“ ist das Jubiläum Anlass, die Chronik der Öffentlichkeit vorzustellen und in einer Ausstellung „Neulobeda – Impressionen aus vier Jahrzehnten“ die Zeit Revue passieren zu lassen.

Die Ausstellungseröffnung findet am 21.11. im Beisein des Oberbürgermeisters Dr. Albrecht Schröter statt.

Veranstaltungen zum Jubiläum

Ausstellung

„Neulobeda – Impressionen aus vier Jahrzehnten“

Von 22.11.2007 bis 31.1.2008 zu den Öffnungszeiten des Stadtteilbüros

Mittwoch, 28.11. 14.00 Uhr

Erzählcafé mit Präsentation der Stadtteilchronik: Zeitzeugen berichten über die Entstehung des Neubaugebietes.

Charlotte- Figulla-Preis 2007/2008

Der Schülerwettbewerb entstand auf Initiative des Jenaer Internationalen Studierendenkreises (JISK) und der Koordinierungs- und Kontaktstelle des Runden Tisches für Demokratie (KoKont) und wird vom Collegium Europaeum Jenense (CEJ) unterstützt. Seit dem Schuljahr 2005/2005 werden die besten Beiträge mit dem „Charlotte-Figulla-Preis“ im Gesamtwert von 1.000 Euro vergeben. Er wird von Professor Hans-Reiner Figulla im Andenken an seine Tochter Charlotte gestiftet. In den vergangenen Jahren haben sich Schülerinnen und Schüler mit den

Themenbereichen eigene Identität, Anderssein und Rechtsextremismus auseinandergesetzt und dazu Filme, Texte, Grafiken, Fotomappen und Plastiken geschaffen.

Das diesjährige Thema des Wettbewerbes lautet: „Die Würde des Menschen ist (un)antastbar“. Jenaer Schülerinnen und Schüler sind aufgefordert, sich mit Arbeiten am diesjährigen „Charlotte-Figulla-Preis“ zu bewerben. Nähere Informationen können bei KoKont (Tel. 23 66 06) erfragt werden. Einsendeschluss ist der 31.12.2007.

An den Ufern der Saale

Der Fotoklub des DRK-Seniorenbegegnungszentrums und das Stadtteilzentrum LISA laden zur Ausstellung „An den Ufern der Saale“ ein. Die Ausstellung ist vom 12.11. bis 20.12. zu sehen.

Feldenkrais-Seminar

Im Stadtteilzentrum LISA findet vom 2.11. bis 4.11. ein Feldenkrais-Seminar „Spannungen lösen – Stress bewältigen“ mit Ralf Ziegler statt. Ziel des Seminars ist es, durch bewusste Übungen schmerzfreie Bewegungen zu erlernen. Das Seminar entspricht dem Präventionskonzept der Krankenkassen nach § 20 des SGB V und kann gefördert werden. Anmeldungen sind über Frau Elke Lauenroth (Telefon 33 59 44) möglich.

„Eltern bleiben Eltern“ : Infoabend zur Vermittlungshilfen

Der Väteraufbruch lädt am Donnerstag, **8.11. um 20 Uhr** ins Stadtteilbüro Lobeda zu einem Informationsabend über Vermittlungshilfen nach Trennung und Scheidung ein. Auf dem Programm des Abends stehen ein kurzer Einblick in die Arbeit des Interdisziplinären Arbeitskreises „Elterliche Sorge und Umgang am Familiengericht Jena“ durch Juliette Ehrenberg, Leiterin des Allgemeinen Dienstes und ein Vortrag zu Mediation, einer Methode zur Konfliktverarbeitung mit einer neutralen Person von Ute Unger. Ziel der Angebote ist es immer, die gemeinsame und eigenständige elterliche Verantwortung zu stärken und den Blick auf die Bedürfnisse des Kindes zu richten. Interessierte und Betroffene sind ganz herzlich eingeladen.

Herausgeber & Redaktion: Stadtteilbüro Lobeda, gefördert vom Freistaat Thüringen und der Stadt Jena
Redakteurin: Doris Weilandt
Satz: Jochen Eckardt
Anschrift: 07747 Jena
Karl-Marx-Allee 28
sb@jenalobeda.de
E-Mail: www.jenalobeda.de
Internet: www.jenalobeda.de
Telefon: 36 10 57 **Fax:** 22 28 37
Öffnungszeiten: Di + Mi 10 - 17 Uhr
Donnerstag 10 - 18 Uhr
Auflage: 13.400 Exemplare
Druck: Wicher-Druck Gera
Verteilung: Zeitungsgruppe Thüringen

Kontakte und Sprechzeiten

Galerie/Stadtteilbüro, Tel. 36 10 57
montags 14-16 Uhr Bewerbungssprechstunde
freitags 9-13 Uhr AOK-Sprechstunde
AWO, W.-Seelenb.-Str. 28 Tel. 35 87 71
Wohnberatung: Di 9-12 Uhr und Do 14-18 Uhr; **Formularhilfe:** Di 13.30 -15.30 Uhr; **Beratung zu sozialen Fragen und für Ehrenamtliche:** Fr 10-12 Uhr
Beratungstag im LISA: Dienstag, 6.11. 9-14.30 Uhr Ombudsstelle: Beratung und Information für ALG-II-Empfänger
15-16.30 Uhr Gleichstellungs- und Ausländerbeauftragte
Schiedsstellen: Dienstag, 6.11. 17-18 Uhr Lobeda-West (LISA)
17-18 Uhr Lobeda-Ost (Lobdeb.-schule)
Begegnungs- und Kommunikationszentrum FV Hospiz Jena e.V. Tel. 22 63 73
Sprechzeiten: Mo bis Fr 9 -12 Uhr
Beratg. Patientenverfügung: Do 9-12 Uhr
24-Std.-Notfalltelefon: 0160/444 68 62
Ev.-Luth. Kirchgemeinde Lobeda, M.-Niemöller-Straße 4 Tel. 69 71 20
Kleiderkammer: Mi 15-17 Uhr
Fachdienst für Migration und Integration Kastanienstr. 11
Jugendmigrationsd./JMD: Tel. 33 12 91
Di, Do 10-12 Uhr, Do 17-19 Uhr
Migrationserstberatung: Tel. 39 47 99
Mo, Do 16-18 Uhr, Mi, Do 10-12 Uhr
Familienberatungsstelle im LISA, Tel. 492823/24
Sprechzeiten nach Vereinbarung
AOK-Sprechstunde im Stadtteilbüro
(Galerie) jeweils Freitag 9 -13 Uhr

Wer küsst schon einen Leguan?

Der gleichnamige Jugendfilm wurde 2003 u.a. in Lobeda gedreht.

Am Dienstag, dem 4. 12. um 15 und 18 Uhr wird er in der Galerie Lobeda-West gezeigt.

Aus dem Inhalt: Tobias lebt mit seiner Mutter allein und ist unglücklich: In der Schule hat er keinen leichten Stand. Das ändert sich als er sich mit Max und dessen Leguan Mickey anfreundet. Tobias wünscht sich Max zum Vater. Also entführt er das Tier und ein Foto von Max, um seinen Mitschülern zu beweisen, dass er sehr wohl einen Vater hat! Aber so einfach ist das natürlich nicht.

Der Streifen „Wer küsst schon einen Leguan?“ wurde 2003 beim 8. Interna-

Veranstaltungskalender

Galerie/Stadtteilbüro, Karl-Marx-Allee 28, Tel. 36 10 57

Do, 8.11. 20 Uhr Informationsabend zum Thema „Eltern bleiben Eltern“

Mi, 28.11. 14 Uhr Erzählcafé zu den Anfängen von Lobeda

Di, 4.12. 15 und 18 Uhr Film „Wer küsst schon einen Leguan“

Stadtteilzentrum LISA, Tel. 49 28 35

Fr, 2. - 4.11. Feldenkrais-Seminar

Sa, 10.11. 21 Uhr Familientanz

Mo, 12.11. 17 Uhr Ausstellungseröffnung „An den Ufern der Saale“ - Fotografien des DRK-Seniorenzentrums

Mi, 21.11. 18.30 Uhr Ortschaftsratsrat (Gäste: Eigenbetriebe der Stadt Jena)

AWO Begegnungsstätte, Werner-Seelenb.-Str. 28a, Tel. 35 87 71

Mi, 7.11. 14 Uhr Diavortrag „Bergfrühling im schönen Eifischtal“

Do, 8.11. 16 Uhr Theaterprobe Improvisationstheater **Mi, 26.11. 14.30 Uhr** Diavortrag „Island-Naturwunder“

DRK-Seniorenzentrum, Ernst-Schneller-Str. 10, Tel. 33 46 14

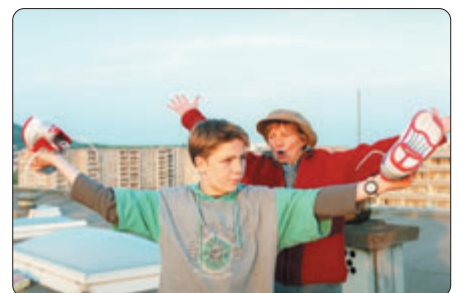
Montag bis Donnerstag **Computerkurse Word, Excel, Bildbearbeitung**
Do, 15.11. 14.30 Uhr Vortrag „Ägypten mit Grüßen von der Sphinx“

Di, 20.11. 12 Uhr Fahrt in die Toskanatherme (bitte bis 14.11. anmelden)

Di, 27.11. 14 Uhr Singen mit Susanne Lehmann **Do, 29.11. 14 Uhr** Weihnachtl. Traditionen in anderen Ländern

Kinder- und Jugendzentrum KLEX, Fregestraße, Tel. 63 50 90

donnerstags 9.30 Uhr Eltern-Kind-Zeit für Kinder von 1-3 Jahren **Di, 6.11. 19 Uhr** Spielabend für Erwachsene



*Tobias-Darsteller Frederick Lau und Regisseurin Karola Hattop bei den Dreharbeiten in Jena-Lobeda
Foto: MDR/Joseph Wolfsberg*

tionales Kinderfilmfestival „Schlingel“ in Chemnitz mit dem Europäischen Filmpreis und dem Publikumspreis ausgezeichnet.